

Berliner Gartenbrief Nr. 09-2019

vom 18.06.2019

Invasion von Marienkäferlarven

Seit letzter Woche gehen zahlreiche Meldungen über vermeintlichen Schädlingsbefall bei uns ein. Hunderte schwarz-orange Exemplare besiedeln nicht nur Gehölze und Stauden in den Gärten, auch Terrassen und Gartenmöbel werden bevölkert. Es handelt sich aber nicht um Schädlinge!

Warmes Wetter und starker Läusebefall haben zu einer raschen und starken Entwicklung der Marienkäfer geführt.

Unzählige Larven haben „Klarschiff“ in den Läusekolonien gemacht und sind nun auf Nahrungssuche. Dabei schrecken sie auch nicht vor Kanibalismus zurück. Für die Gartenpflanzen sind sie unschädlich, da sie sich nicht von Pflanzen ernähren. Vorhandene Blattschäden haben andere Ursachen.

Sollte noch starker Läusebefall irgendwo im Garten vorhanden sein (beispielsweise an Kräutern), lohnt sich eine Umsiedlung der Larven. Das ist eine elegante Methode im Sinne des biologischen Pflanzenschutzes und zudem faszinierend, wie schnell den Läusen der Garaus gemacht wird. Auch das Puppenstadium ist auffällig und lässt auf den ersten Blick nicht auf Marienkäfer schließen.



Frisch geschlüpfte Marienkäfer-Larven



Marienkäfer-Larven in Mengen – bereit zum Umsiedeln



Marienkäfer-Larven leben auch kannibalisch

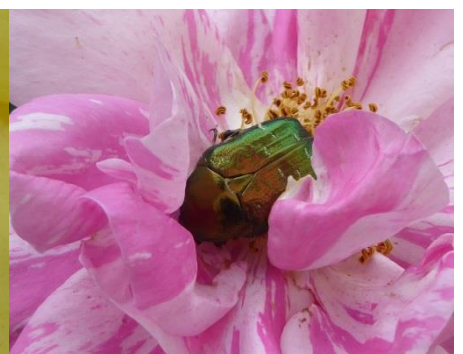


Puppe des Marienkäfers kurz vorm Schlupf des Käfers

Rosenblüten und ihre Bewohner

Im Moment profitieren die Rosen von dem warmen sonnenreichen Wetter und stehen überall in Blüte. Viele Rosenblüten sind nicht nur schön anzusehen, sondern geben Insekten Nahrung und Lebensraum.

Jetzt ist es besonders spannend auch in den Rosen Mitbewohner zu beobachten. Pinsel-, Rosen- und Gartenlaubkäfer fressen an Staubgefäßen und Blütenblättern.



Pinselkäfer, Gartenlaubkäfer, Rosenkäfer nutzen derzeit Rosenblüten als Lebensraum



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de
Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin



Weichwanze blattlausverzehrend an Rosenknospe



Hautflügler wie Wespen, Bienen, Hummeln und auch Blattwespen halten sich besonders gern in Rosenblüten auf

Dabei machen sie allerdings keinen nennenswerten Schaden. Bienen- und Blattwespen-Arten nutzen den Nektar und Pollen. Dagegen verzehren Langschrecken sowie Weichwanzen Blattläuse, die jetzt an Knospen vorkommen.



Langfühlerschrecke an Rosen

Ambrosia in Berlin – Erkennen und Verbreitung bekämpfen

Im Juni beginnen nun auch Ambrosia-Pflanzen deutlich sichtbar zu werden. Während einheimische Pflanzen wie der Gemeine Beifuß eine Höhe von zum Teil weit über 50 cm erreicht haben oder die Gemeine Schafgarbe und die Wilde Rauke bereits blühen, beginnen Ambrosia-Pflanzen erst jetzt mit ihrem Höhenwachstum. Damit beginnt auch die Zeit gegen Ambrosia vorzugehen.



Stauden-Ambrosie, Jungpflanzen



Beifußblättrige Ambrosie, Jungpflanze

Grund zum Zurückdrängen von Ambrosia ist ihr ernstzunehmendes Gesundheitsrisiko, das von den Pollen der Pflanze ausgeht. Sie sind aggressiver als Birken- oder Gräserpollen: Schon wenige lösen bei sensibilisierten Menschen Symptome wie Kopfschmerzen, Heuschnupfen oder Atembeschwerden bis hin zu Asthma aus. Aber auch Menschen, die sonst nicht allergisch auf Pollen reagieren, können eine Allergie entwickeln. Dies geschieht allerdings nicht sofort: Es vergehen mindestens circa fünf Jahre bis Erkrankungen erkennbar werden.

Eine einzelne Ambrosia-Pflanze kann bis zu einer Milliarde Pollen bilden. Ihre Blüten sind zwar unscheinbar und klein, aber zahlreich in vielen sogenannten Blütenkörbchen angeordnet. Ambrosia gehört – wie auch die Sonnenblume - zur Familie der Korbblütler. Bei der Sonnenblume mit ihrer einzigen auffallend großen „Blüte“ sind die vielen Einzelblüten besser zu erkennen. Es handelt sich bei der „Blüte“ der Sonnenblume und den einzelnen „Blütenkörbchen“ bei Ambrosia also korrekterweise um Blütenstände.

Im Rahmen des *Berliner Aktionsprogramms gegen Ambrosia* fanden bereits von 2009 bis 2014 erste Maßnahmen gegen die Verbreitung der Beifußblättrigen Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) statt:

Weitergabe bitte nur im Original.

das Berliner Stadtgebiet wurde systematisch durchsucht und vorgefundene Ambrosia Pflanzen ausgerissen. Diese einjährige Art wurde vor allem über Vogelfutter verbreitet.

Die 2018 neu aufgenommenen Bekämpfungsmaßnahmen in Berlin gelten nun vorrangig einer zweiten Ambrosien-Art: der mehrjährigen Stauden-Ambrosie (*Ambrosia psilostachya*). Sie vermehrt sich in Berlin über ihre Samen und insbesondere über ihr weit verzweigtes Wurzelsystem.

Beide Ambrosien-Arten kommen verstreut im Berliner Stadtgebiet vor – sowohl auf öffentlichen wie privaten Flächen.

Ihre Mithilfe ist deshalb wichtig!

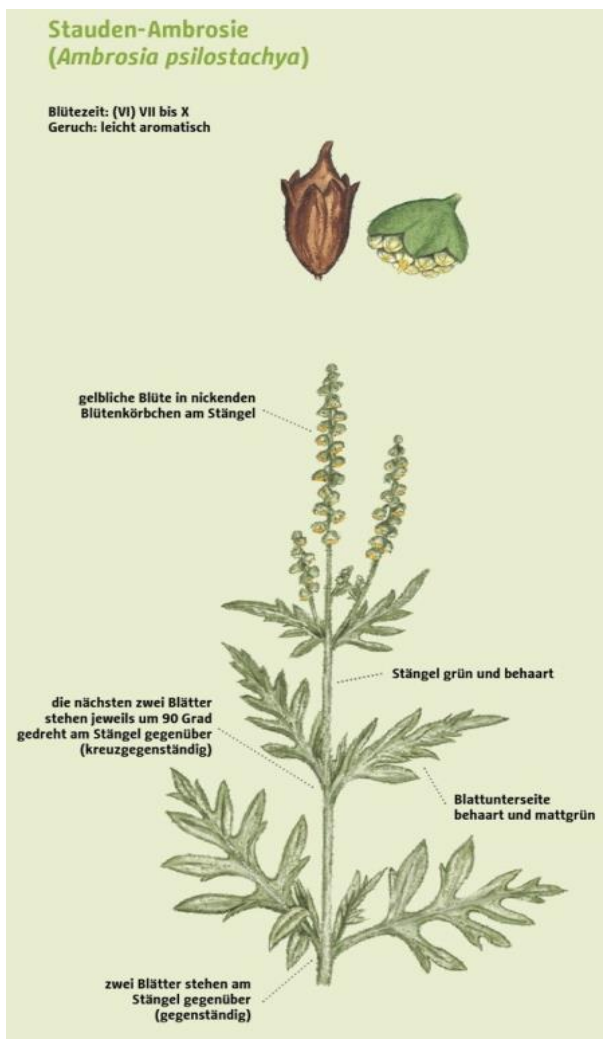
Ambrosia richtig entfernen

Ambrosia-Pflanzen sollten am besten vor der Blüte samt Wurzel ausgerissen werden. Dadurch tragen Sie zum Zurückdrängen der Pflanze und zur Verminderung der Allergiegefahr bei.

Tragen Sie beim Ausreißen der Pflanzen vorsichtshalber Handschuhe und entsorgen die Pflanzen über den Restmüll. Mit Beginn der Blüte sollten auf Pollen allergisch reagierende Personen die Arbeiten nicht selber durchführen.

Das Ausreißen der Beifußblättrigen Ambrosie ist gut per Hand möglich. Für das Entfernen der Stauden-Ambrosie empfiehlt sich das Verwenden einer kleinen Gärtnerschaukel.

Wichtig ist, dass die Fundorte von Ambrosia mehrmals im Jahr und über mehrere Jahre kontrolliert werden, da der Samen über viele Jahre bis Jahrzehnte keimfähig bleibt. Die Stauden-Ambrosie kann zudem aus in der Erde verbliebenen Wurzelresten wieder austreiben.



Mähen oder Abschneiden von Ambrosia-Pflanzen ist nicht nachhaltig. Die Pflanzen treiben in jedem Falle wieder aus, so dass der Vorgang mehrmals – am besten jeweils kurz vor der Blüte – wiederholt werden müsste.

Stellen Sie vor den Beseitigungsmaßnahmen sicher, ob es sich tatsächlich um Ambrosia handelt.

Ambrosia erkennen

Ambrosia hat gefiederte Blätter. Sie wird häufig mit anderen Arten verwechselt, die auch gefiederte Blätter haben. Verwechslungsgefahr besteht aber auch mit dem in Blüte stehenden Weißen Gänsefuß – obwohl dieser ungeteilte Blätter hat.

Um Pflanzen möglichst vor der Blüte zu erkennen, sind auf unserer Internetseite junge Ambrosia-Pflanzen und die häufigsten Verwechslungsarten in Berlin zum Vergleich abgebildet. In dem neu aufgelegten Faltblatt „Ambrosia-Arten im Berliner Stadtgebiet – Ausbreitung bekämpfen“ dienen Zeichnungen der Botanikerin Dr. Rita Lüder zur Unterscheidung. Neben den beiden Ambrosia-Arten sind sechs Verwechslungsarten abgebildet.

Informieren Sie sich über Ambrosia, ähnlich aussehende Verwechslungsarten, das neue Faltblatt und weitere Tipps zur Eindämmung unter:

www.berlin.de/ambrosia

Stauden-Ambrosie, Zeichnung von Rita Lüder mit Merkmalsbeschreibungen (Auszug aus dem Faltblatt)